



Anne Göhring

11. September 2001, 15.00 Uhr, ARD, *Tagesschau*. Zwischen Berichten über die Affäre um Rudolf Scharping, die Haushaltsdebatte und die Wahl in Norwegen werden aktuelle Bilder aus New York gezeigt. Zu sehen ist der brennende Nordturm des World Trade Center, hinter welchem sich ein Flugzeug im Anflug befindet. Sekunden später verschwindet die Maschine und im Südturm findet eine Explosion statt. Weder der Moderator noch der Korrespondent in Washington können das Geschehen richtig interpretieren. Beide erkennen nicht, dass das Flugzeug die Explosion im Südturm auslöst. Sie glauben zu diesem Zeitpunkt, dass es sich um den Flieger eines Fernsehsenders handelt.

Der 11. September 2001 bei ARD und RTL

Der Text gibt das Impulsreferat wieder, das Anne Göhring auf der Konferenz *Demokratie, Krieg und Medien* der HSFK, HFF, FSF und UNESCO in Berlin gehalten hat. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit beschäftigt sie sich mit der Berichterstattung der TV-Sender ARD und RTL am 11. und 12. September 2001. Der vorliegende Artikel fasst Zwischenergebnisse der Inhaltsanalyse zusammen.

Ähnliche Situationen, in denen die Moderatoren den Fernsehbildern irritiert gegenüberstehen, erleben die Zuschauer der Sondersendungen von ARD und RTL am 11. September noch häufiger. Denn neben der Vielzahl von Bildern, welche die Berichterstattung von den Geschehnissen in Amerika kennzeichnet, bestimmt besonders die Aktualität der Aufnahmen den Ablauf der Sendungen. Für neue Meldungen und Bilder – mit oder ohne Erläuterung, live oder bereits etliche Minuten alt – werden Korrespondentschaltungen oder Ausführungen eines Studiogastes ohne weiteres unterbrochen. Obwohl die Aufnahmen oft weder örtlich noch zeitlich eindeutig eingeordnet und kommentiert werden können.

Während das Publikum der US-Sender den Einschlag des zweiten Flugzeugs bereits live verfolgt, werden diese Bilder in der ARD *Tagesschau* und im RTL *News-Flash* erst später präsentiert. Nachdem die ARD um 15.48 Uhr – erst 20 Minuten später als RTL – ihre Sondersendung begonnen hat, erleben die Zuschauer beider deutscher Sender den Einsturz des WTC auch live. Zumindest den Zusammenbruch des zweiten Towers, denn zur Zeit des ersten Einsturzes befand sich RTL in einer – aber der vorerst letzten – Werbepause.

Was sich, im Gegensatz zu anderen Katastrophen, anfangs noch als eine ungewöhnliche Fülle von Bildern ankündigt, wandelt sich auf Dauer jedoch in eine Bilderarmut. Im Laufe des Tages kommt kaum neues Bildmaterial dazu, so sind schließlich auch die Aufnahmen von Feuerwehrleuten, Sanitätern und Augenzeugen wenig abwechslungsreich. Allein etwa 20-mal werden die Bilder des Aufpralls und Einsturzes des WTC während der Live-Berichterstattung bei RTL in den ersten zwei Stunden präsentiert. Zwischen 18.00 und 20.00 Uhr steigert sich die Zahl der Wiederholungen noch einmal um fast die Hälfte. In Schleifen laufen sie im Splitscreen neben Moderator, Korrespondenten, Expertengesprächen oder Filmbeiträgen und schaffen im Gegensatz zur ARD einen nicht abreißen lassen Bilderteppich. Zwar wiederholt auch der öffentlich-rechtliche Sender die Bilder von Aufprall und Einsturz, aber in einem weit geringeren Umfang. Sie erscheinen durchschnittlich sechsmal und zumindest anfangs ausschließlich in zusammenfassenden Berichten. Später jedoch lösen hinter Ulrich Wickert auch Dauerschleifen dieser Aufnahmen die Standbilder von der Rauchwolke über Südmannhattan ab. Zu Anfang und Ende des *Brennpunkt* im ARD-Abendprogramm werden sie gar – einem Videoclip ähnlich – mit Musik unterlegt.

Auffällig bei beiden Sendern ist die unterschiedliche Bildanzahl von den verschiedenen Schauplätzen des Geschehens. Bei RTL werden Einstellungen vom WTC etwa fünfmal, bei der ARD ca. viermal öfter gezeigt als Aufnahmen vom Pentagon. Nach 18.00 Uhr vergrößert sich dieser Unterschied in der Visualisierung zu einem Verhältnis von 7 : 1 bei RTL, während bei der ARD nur noch doppelt so viele Bilder vom WTC als vom Pentagon gezeigt werden.

Auch die Filmbeiträge der ARD beziehen sich häufiger auf das Verteidigungsministerium als die Berichte bei RTL, was u. a. den zahlreichen Wiederholungen einer kaum veränderten Tageszusammenfassung geschuldet ist. Im Gegensatz dazu sind bei RTL wesentlich weniger Berichtswiederholungen und eine breitere Themenpalette bzgl. der Filmbeiträge zu verzeichnen. Zusammenstellungen früherer, im Zusammenhang mit den USA stehender Terroranschläge und Angaben zu Osama Bin Laden, Nachrichtenfilm über die Panik und die Rettungsaktionen in New York, Beiträge über die Reaktionen in anderen Teilen der Welt, in Deutschland und an den Börsenmärkten strahlen beide Sender aus.

Daneben sendet RTL vermehrt die Berichterstattung dramatisierender Beiträge, die sich auch sprachlich sehr vom sachlich-distanzierten Kommentar der ARD unterscheiden. Mit Worten wie „Szenarien wie im Horrorfilm“ informiert RTL umfangreich über die Arbeit von Sanitätern und Feuerwehrleuten sowie über Katastrophenschutzmaßnahmen. Zusammenfassungen von Augenzeugenbe-

richten, in denen Sätze zu vernehmen sind wie: „Ich habe einem Mann herausgeholfen, dem die Haut in Fetzen herunterhing“, und Berichte, z. B. über den Leiter des WTC Dresden, der seine persönlichen Beziehungen zur Partner-einrichtung in New York verdeutlicht, personalisieren die Berichterstattung. Der Privatsender zeigt ebenso mehrfach Archivbilder von Terrorübungen einer Luftfahrtgesellschaft und einen früheren Test, in dem es RTL-Redakteuren gelungen war, Waffen an Bord eines Flugzeugs zu schmuggeln.

Eine Bedrohung der Sicherheit in Deutschland wird bei beiden Sendern deutlich. RTL macht allerdings sehr früh und im besonderen Umfang darauf aufmerksam. Nach 18.00 Uhr thematisieren die Beiträge neben den Trauerbekundungen vor amerikanischen Botschaften besonders die Angst der Deutschen. Ebenfalls bei ARD und RTL zeichnet sich eine Personalisierung des Gesamtkonflikts ab. Der Fokus liegt auf Fragen und Meldungen zu George W. Bush, dem Präsidenten der schwer getroffenen USA, und Osama Bin Laden, dem angeblichen Drahtzieher des Anschlags. Spannung baut sich auf, wenn nach der zu erwartenden Reaktion der USA gefragt wird, wobei der RTL-Korrespondent in New York sehr zeitig die Befürchtung eines „blutigen“ Gegenschlags seitens der USA formuliert. Die Moderatoren beider Sender weisen bis zum Abend darauf hin, dass sich die Lage in Amerika noch nicht beruhigt hat.

Bei RTL löst man sich in den ersten beiden Stunden selten von der Übertragung aus New York, d. h. von der Beschreibung der Ereignisse und Atmosphäre an den Schauplätzen. Peter Kloeppelel überzeugt dabei in ungewohnt langen Moderationsabschnitten mit Hintergrundwissen und Übersicht. Im Gegensatz zur ARD kommen beim Kölner Sender wesentlich weniger Korrespondenten und Experten zu Wort, dafür einige umso häufiger. Besonders ausführlich werden die Flugrouten der Unglücksmaschinen und Themen wie Flugsicherheit behandelt. Dagegen räumt die ARD den Experten aus den Themengebieten Nahost und Islam mehr Platz ein, um die Hintergründe der Terroranschläge zu beleuchten. Neben Analysen beherrschen bei der ARD sehr früh Meldungen und Politikerstatements aus dem ARD-Hauptstadtstudio sowie der Blick auf weltweite Reaktionen die Berichterstattung. Ulrich Wickert vermittelt hauptsächlich und zunehmend hektisch zwischen den vielen Schaltorten. Das verleiht der Situation eine zusätzliche Dramatik, spendet aber kaum mehr Aufschluss.

Grundsätzlich, so belegt eine Studie zur Mediennutzung am 11. September, waren 90 % der Bevölkerung schon vor 20.00 Uhr über die Attentate in den USA informiert.

Anne Göhring studiert AV-Medienwissenschaften an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg.